

Usser Blittche

Ausgabe 2 / Oktober 2013



„Häusjes Karl“ Karl Schmidt



Ilse Seelhof mit Kuhgespann



Arbeiter bei Fritz&Becker



„Häusjes Karl“ sei Haus

Die Erstausgabe von „usserem Blittche“ ist allgemein auf positive Resonanz gestoßen. Dies ist für uns Ansporn und Verpflichtung, sowohl unser Vereinsleben, als auch die ortsgeschichtlichen Begebenheiten einer breiten Öffentlichkeit wieder ins Gedächtnis zu rufen.

In dieser Ausgabe wird die Chronik aus dem Jahr 1963 anschaulich dargestellt. Das Denkmal in der Katzenfurter Straße besteht jetzt 100 Jahre. Grund genug, um dies geschichtlich zu würdigen. Ihre Aufmerksamkeit verdient auch ein Beitrag von Balduin Droß über die Beförderung in unserer Gemeinde.

Im Übrigen sind wir für konstruktive Kritik und für wertvolle Geschichten und Beiträge sehr dankbar.

Zum Schluss möchte ich schon jetzt auf eine Veranstaltung am 02.11.2013 im DGH hinweisen. 50 Jahre Ulmbachtalsperre werden mittels Film und Bildern anschaulich dargestellt. Mundartliche Darbietungen runden einen sicherlich abwechslungsreichen Abend ab. Notieren Sie sich schon jetzt diesen Termin. Sie sind alle herzlich eingeladen.

Edgar Haas, Vorsitzender

Holzhäuser Originale: Richard Dross



Das Denkmal

Frankreich fürchtet nach dem Sieg Preußens über Österreich 1866 um seine Vormachtstellung in Europa. Über die Frage der Neubesetzung des spanischen Thrones durch einen Hohenzollernprinzen kommt es schließlich zwischen beiden Ländern zum Krieg, da weder Frankreich noch Preußen eine diplomatische Niederlage in Kauf nehmen wollten.

Ganz Deutschland reagiert auf die Kriegserklärung Frankreichs mit nationaler Empörung. Auch die süddeutschen Staaten eilen Preußen zur Hilfe und unterstellen ihre Truppen dem preußischen Oberbefehl. In unerwarteter Schnelligkeit vollzieht sich mit Hilfe der neuen Eisenbahnen der Truppenaufmarsch an der französischen Grenze.

In der Schlacht von Sedan, am 1. und 2. September 1870, wird der entscheidende Sieg über die kaiserliche Armee erfochten. In Deutschland wird der Sieg von Sedan überschwänglich gefeiert. An vielen Orten werden in den kommenden Jahren Kriegervereine gegründet, auch in Holzhausen. Der Sieg über die Franzosen wird als schicksalhaftes Zeichen für die Berufung der Deutschen zur Größe und Einheit gedeutet. Nach den Waffenerfolgen der ersten Kriegsmonate, dem Sturz des französischen Kaisertums und der Einschließung von Paris, ist der Weg frei für die Vervollendung der deutschen Einheit durch den Zusammenschluss der süddeutschen Staaten mit dem Norddeutschen Bund. Am 18. Januar 1871 wird Wilhelm I. im Spiegelsaal von Versailles zum Deutschen Kaiser proklamiert. Die vergangenen Kriegserfolge, die Vereinigung der deutschen Staaten, die Gründung des Kaiserreichs, führen bei einem Großteil der Bevölkerung dazu, dass man patriotisch hinter den Entscheidungen der Regierung steht. Die Bevölke-

rung verehrt ihren Kaiser Wilhelm II. Dies trifft auch auf die Einwohner in den Gemeinden der Bürgermeisterei Greifenstein zu, die noch im Jahr 1913 unter besonderen Feierlichkeiten „Kaiserlinden“ nach altarischer Sitte zur Erinnerung an die 25jährige Regierungszeit S. Majestät des Kaisers Wilhelm II. pflanzen. In Holzhausen wählt man dafür ein Grundstück am Ortsausgang nach Rodenroth – Beilstein.

Im gleichen Jahr schreibt der preußische Bürgermeister in der Chronik: „Unter dem Drucke der großen Gefahr zum Ausbruche eines europäischen Krieges infolge des Balkankrieges und der nachfolgenden Wirren zeigte die Bevölkerung einen löblichen Gleichmut und anzuerkennende Vaterlandsliebe. In diesem Geiste errichtete die Gemeinde Holzhausen, an dem Ort der Kaiserlinde, ein Denkmal zur Erinnerung an die Kriege von 1864, 1866 und 1870/71, das am 7. September 1913 mit großen Umzügen und Festlichkeiten eingeweiht wurde.“ Die Gefallenen und die aus den Kriegen zurückkamen sind Helden. Und deshalb ist unser Denkmal ein Ehrenmal.

Sein Erwerb hat die Bürger unseres Dorfes damals sicherlich vor finanzielle Herausforderungen gestellt, doch das war es den Holzhäusern wert.

Seit einhundert Jahren steht das Denkmal nun also an dieser Stelle unseres Dorfes. Geformt aus fränkischem Muschelkalk, versehen mit vier Granitplatten, gekrönt von einer Adlerfigur, geschmückt mit Kränzen und, bis 1945, mit gekreuzten Schwertern. Diese wurden von amerikanischen Soldaten bei deren Einmarsch entwendet. In das Fundament versenkte man eine Kassetten mit der Einweihungsurkunde und Münzen. Auf den Granitplatten der

Stele verewigte man die Namen der Männer, die in diesen Kämpfen „mit Gott für König und Vaterland“ ihr Leben ließen. Weil der bauliche Zustand und das Aussehen des Denkmals über die Jahre stark gelitten haben, wurde von geschichtsinteressierten Mitbürgern eine Restaurierung angeregt. Dem Engagement der Gemeinde Greifenstein, dem Amt für Denkmalpflege, dem Ortsbeirat Holzhausen und unserem Heimat- und Geschichtsverein ist es zu verdanken, dass unser „Denkmal“ bzw. Ehrenmal hundert Jahre nach seiner Enthüllung wieder in vollem Glanze erstrahlt. Die Restaurierung wurde von Steinmetz- und Steinbildhauermeister Markus Thorn ausgeführt, der eine hervorragende Arbeit geleistet hat, für die sich Holzhausen recht herzlich bedanken möchte.



Quellenachweis:

Verfasst von GABI KÖHLER

Fragen an die deutsche Geschichte - Wege zur parlamentarischen Demokratie

Herausgeber: Deutscher Bundestag, Referat Öffentlichkeitsarbeit, Berlin 2000.

Chronik der Bürgermeisterei Greifenstein

Unsere Heimatgemeinde und die Beförstung

In alten Akten der Gemeinde Holzhausen gestöbert im Mai 2013,
VON BALDUIN DROß

Im März 2004 war das Forstamt Braunfels bereits im Umbruch und erwartete eine Schließung, bzw. eine Umverteilung nach Weilburg und Wetzlar. Der Gemeindewald der Großgemeinde Greifenstein wurde dem Forstamt Weilburg zugeteilt. Im Rahmen dieser Aktion waren zum Teil ältere Akten zur Verschrottung vorgesehen und man konnte noch einige mehr oder minder interessante Schriftstücke vor dem Reißwolf retten und in Kopie oder Original für die Nachwelt erhalten. Hiervon habe ich einige aufgelistet und nach Datum geordnet. Je nach Interessenlage kann der eine oder andere Hinweis oder Vermerk auf unser Interesse stoßen. Hierzu einige Beispiele: In einem Vertrag vom 11.04.1939 über die Anlage einer 20kV-Hochspannungsleitung im Gemeindewald Holzhausen, Distrikt 13a und 14 a, zwischen der „Preußische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Abt. Stromversorgung Wetzlar“ und der Gemeinde Holzhausen, seitens der Gemeinde Holzhausen unterzeichnet von Bürgermeister Zißler, heißt es in §7b: „Der Pächter verpflichtet sich: wegen Forst- und Jagdfrevel rechtskräftig verurteilte Arbeiter bei Bau und Betrieb der Freileitung nicht zu beschäftigen, oder auf Antrag des Verpächters zu entlassen.“ Nicht allseits bekannt ist eine Einnahmequelle für die Gemeinde Holzhausen um das Jahr 1935 aus der Gewinnung von Ginsterfasern (Besenginster) aus dem Gemeindewald. Die Nadelholz- und Laubholzkulturen wurden vom verdämmenden Ginster fregehauen und dieser verkauft. In einer Mitteilung von Rfö. Funk vom 18.02.1937 an den Forstmeister geht

hervor, dass für 1937 der Ertrag rückläufig sei und im ganzen Revier vielleicht noch fünf Tonnen betragen könnte, während der Ertrag für die Jahre 1938-1940 vielleicht noch die Hälfte des angegebenen Satzes sein könnte. Als Sammelstelle wurde die Dreschhalle Holzhausen angegeben und die Kosten pro Tonne waren wie folgt veranschlagt:

- a) Schneiden 6,00 - 8,00 RM
- b) Bündeln 2,00 RM
- c) Anfuhr 6,00 - 8,00 RM je nach Lage

Der Ginster wurde zur Weiterverarbeitung für Besen verkauft, wobei die Koordination vom Verkauf zum verarbeitenden Betrieb dem Forstamt Braunfels unterlag.

Beim Stöbern in den alten Akten kann man auch einiges über die Beförderung der Gemeinde erfahren. Die Beförderung wird immer wieder eine interessante Sparte in unserer Heimatgeschichte sein, zumal der Förster ein wichtiges Glied in einer Kette ist, bei der sowohl der Wirtschaftsfaktor wie auch die Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes für Natur und Umwelt von besonderer Bedeutung sind. Der vorliegenden Akte ist z.B. einiges über Förster Wilhelm Funk (1900-1979) zu entnehmen, der unserer Generation noch weitestgehend bekannt ist. Die Versetzung des langjährigen Gemeindeförsters Funk in den Ruhestand ist gemäß Schreiben von Oberforststrat Mehler, Braunfels, vom 23.04.1965 an den Forstbetriebsverband Holzhausen-Ulm zum 31.03.1965 erfolgt. Förster Funk war ab Anfang der 1920er für den Forstbetriebsverband tätig. In seine Dienstzeit fielen auch die Reparationshiebe nach 1945. Hier sei zum Beispiel einmal an den damals großen Kahlschlag an der „Strooser Seit“ erinnert, wo inzwischen wieder ein beachtlicher Waldbestand aufgewachsen ist. Zur damaligen Zeit wurden hier einige



Förster Wilhelm Funk

Rotten Waldarbeiter aus den Dorfbewohnern zusammengestellt und eingesetzt. Ich habe als Schuljunge mittags oft das Essen für meinen Vater und einen Nachbarn dorthin gebracht. Bis zur Dienstübernahme eines Stellennachfolgers für Förster Funk wurden mit der vorübergehenden, vertretungsweisen Wahrnehmung der Dienstgeschäfte für die Gemeinde Holzhausen Ofö. Wagner in Greifenthal und für die Gemeinde Ulm Rfö. Koschoreck in Bissenberg beauftragt. Die Aktenvorlage über Förster Funk nehme ich zum Anlass, auch auf dessen Vorgänger und Nachfolger im Amt des Försters für Holzhausen einmal einzugehen. Vorgänger von Förster Funk war ab 1884 Förster Anders, der in seiner Amtszeit im Unterdorf das im Jahre

Bauernregeln

*Ist der Oktober warm und fein,
folgt ein scharfer Winter drein.
Ist er aber kühl und nass,
bleibt dann die Winterkälte blass.*

*Wenn es im Oktober wetterleuchtet,
noch mancher Regen die Äcker feuchtet.*

1938/40 von den Ehel. Albert und Henriette Born erworbene Forsthaus bewohnte. Heutige Bewohner des Anwesens sind Irene Schönberger und Adolf Woelk, heute Ulmtalstraße 50. Bei der Suche nach dem Vorgänger von Förster Anders stößt man in einem Register über die zahlreichen Diebstähle an Holz und anderen Waldprodukten, die in der Zeit vom Sept. 1858 bis Okt. 1880 im Kommunal-Forstschutzbezirk Daubhausen (hierzu gehörte auch Holzhausen) vorgefallen sind, (siehe Archiv Heimat- und Geschichtsverein Holzh.) u.a. auf einen Förster Schneider. Die Not in der Bevölkerung trieb wohl manchen in damaliger Zeit dazu, sich abseits von Recht und Gesetz an Holz und anderen Waldprodukten wie grünem Laub, Gras und Falllaub für die Viehhaltung zu bedienen, was vom Förster strengstens geahndet wurde. Der offizielle Stellennachfolger von Förster Wilhelm Funk war Förster Winfried Hömberg mit Dienstantritt am 06.02.1967. Förster Hömberg betreute als staatlicher Förster die Reviere Holzhausen und Ulm, ab 1970 kam Allendorf hinzu und ab 1996 jeweils noch einen Teilbereich von Greifenstein und Rodenroth mit insgesamt ca. 1450 ha. Zum 31.05.2004 wurde Förster Hömberg in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.



Förster Winfried Hömberg



Förster Siegfried Donner

Nach Förster Hömberg folgte Förster Siegfried Donner aus Beilstein, der Mitte 2004 zunächst kommissarisch und dann ab 2005 offiziell seinen Dienst für den Forstbetriebsverband Greifenstein, d.s. die Reviere Greifenstein, Beilstein, Holzhausen, Odersberg, Rodenberg, Arborn, Nenderoth, Rodenroth mit zusammen ca. 2000 ha antrat.

Ich bedanke mich bei allen, die mit freundlicher Unterstützung durch Bild und Auskunft zu vorstehenden Artikel beigetragen haben.

Bauernregeln

Fällt im November das Laub sehr früh zur Erden, soll es nächstes Jahr ein feiner Sommer werden.

Steht im Winter noch das Korn, ist es wohl vergessen worn.

Wird der Euterstrahl immer dünner, hat der Bauer kalte Finger.

Holzhausen

von CHRISTA THOM

Holzhausen, ist ein dolles Dorf, im Ulmtal mittendrin gelegen
hinein kommt man auf vielen Wegen.

Über den Stock von Greifenthal herüber geht der Blick über das Tal hinüber,
man ist überwältigt und entzückt und von der Welt dann weit entrückt.

Jeder kennt den Ausspruch „Weltstadt mit Herz“ das passt auf Holzhausen, das ist
kein Scherz,

auch wenn's nur ein Dörfchen ist, jeder Holzhäuser hat's in der Ferne schon
vermisst.

Komm ich vom Urlaub aus der weiten Welt und seh' mein Dorf im Tal, mein Blick
sich hellt,

ja ich bin zu Hause, in dem dollen Dorf dem kleinen und denke dann für mich im
Geheimen,

ja, hier bin ich daheim, hier möcht ich bleiben und lass mich nicht daraus
vertreiben.

Denn bist du mal in diesem Ort, dann willst du so schnell nicht wieder fort.

Unn off platt öwwer usser Dorf

Usser Dorf!

Alles ess pikobello, ess werd vill geschafft, unn oamohl emm Johr werd saubere
Landschaft gemacht.

Domit usser Dörfche aach des sauwerschte bleibt, werd koa Mühe unn Arbeit
gescheut.

De schienste Ortsteil vo Greibstoa ess Holzhausa do zweifelt koaner dro, hej emm
Dorf die Vereine, dass sieht merr, dej packe ooh.

Usser Dorfplatz der ess jetzt de Hit, ronderim kimmt koan oannern mie mit.

Des Mühlroad dreht sich, de Brunne dout plätschern leise, enn off de oanern Seit
kann merr mit de Kugel sich die Zeit vertreiwe.

Woas hu se nett alles geschafft good enn de letzte Zeit, mir hu e nau Stroos, off
die Dill, Stadt unn Autobahn ess net mie weit.

Wenn dem Wender gemoacht de Goaraus, dann zejts uss enn de Waald ennaus,
de Maajboam werd offgestellt unn geschmückt voo de Junge, dann ess dess Fest
uss gout gelunge,

denn dann werd gesunge, gedannzt gefeiert, getrunke, gegässe unn gelacht,
bis ganz spät enn die Nacht.

Ja wenn dess Ässe und Trenke stitt bereit, alles emm gestreckte Galopp off die
Kreuzgass eilt.

*Usser dolles Dorf emm Ulmtal werd bestaunt voo jedermann,
ess ess oafach des schienste - joo - wer kann der kann.*

Aus der Chronik von 1963

Einen schneereichen Winter beschreibt unser Chronist Lehrer Heinrich Jung. Schon im November hatte es geschneit und mit kurzer Unterbrechung im alten Jahr lag der Schnee hoch bis März. Für die Kinder eine herrliche Zeit. Dafür war dann das Frühjahr warm und sonnig, der Sommer im Witterungsablauf normal. Die Straßen hatten unter dem strengen Frost sehr gelitten und mussten gesperrt werden. Zeitweilig waren alle Zufahrtswege nach Holzhausen blockiert. Natürlich durfte man sie auf eigene Gefahr befahren. Das geschah dann einer Fahrt auf einer Berg- und Talbahn, wobei die „Täler“ mit Wasser gefüllt waren.

Als erste wurde die Straße nach Ulm mit einem Kostenaufwand von 140.000.-DM ausgebaut. Dies geschah so gründlich, dass Frostaufbrüche nicht mehr zu befürchten waren.

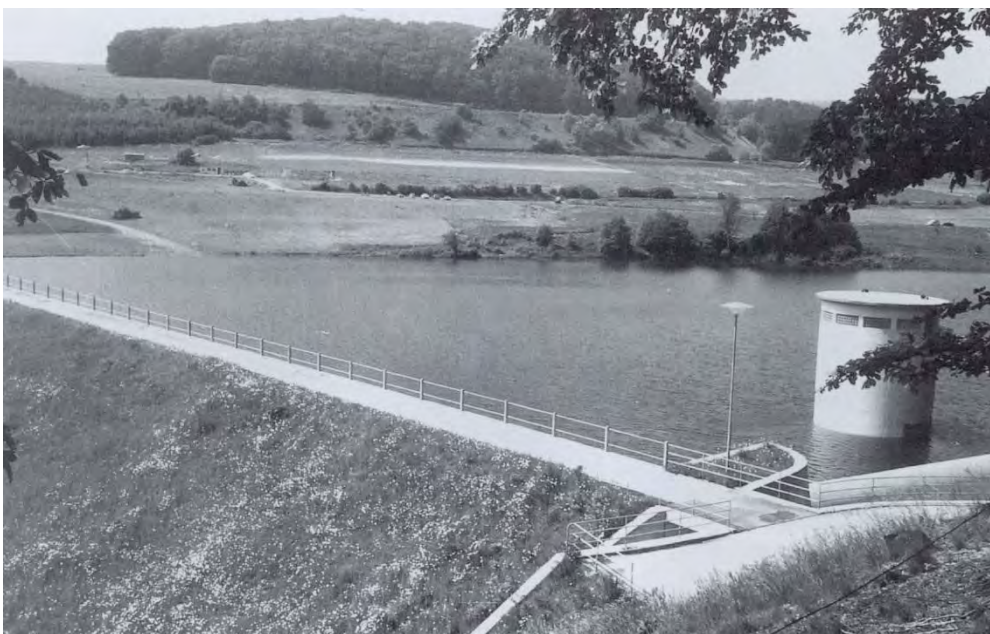
Nachdem nun, wie im Vorjahr schon berichtet, die Übergabe der neuen großen Pläne an die Landwirte erfolgt ist, zeigte sich, dass die Bestellung und Bearbeitung der Felder um vieles erleichtert worden ist. Zum ersten Mal war in den Sommermonaten nicht das vertraute Brummen der Dreschmaschine vor dem Dorfe zu

hören. Sämtliches Getreide wurde durch Mähdrescher geerntet. Damit ist die Dreschmaschine und mit ihr der Dreschschuppen überflüssig geworden. Während man sich um einen „Unterstellplatz“ für die Maschine bemühte, sollte die 25m x 12 m große Halle an eine Industriefirma gegen eine jährliche Pacht von 1.000,-DM verpachtet werden.

Erster Aussiedler in Holzhausen. Der neue Hof des Landwirts Bruno Keller „Am Liegenberg“ wurde gebaut.

Nach der Landübergabe wurde das gesamte Gelände „Im Brühl“ der Gemeinde zugeteilt, die noch im Verlauf des vergangenen Jahres mit den Erschließungsarbeiten begann. Vorerst wurden Kanalisation und Wasserleitung verlegt. Die Arbeiten werden von der Firma Fritz & Becker ausgeführt. Insgesamt gab es 10 Bauplätze. Die Kosten beliefen sich auf 30.000.-DM. Noch im Herbst wird mit dem Ausbau und der Verbreiterung der Straße in der Neustadt begonnen. Zum Teil wurde die Straße um 250 cm verbreitert und um 60 cm erhöht.

Ebenfalls begannen die Arbeiten am Rückhaltebecken. Aber erst im kommenden Jahr sollten die Arbeiten richtig beginnen. Nun, darüber wird noch berichtet werden.



Schutzhütte am Steimel

Vor einiger Zeit hat sich der Vorstand des Heimat- und Geschichtsverein entschlossen den Platz an der Schutzhütte Steimel zu verändern. Es sollte unterhalb des Grillplatzes eine gerade und waagerechte Fläche geschaffen werden. Der Gedanke dahinter war, dass man auch mal Festzeltgarnituren gefahrlos aufstellen kann. Auch können ältere und gehbehinderte Menschen auf einer geraden Fläche besser gehen. Nachdem wir der Gemeinde unser Anliegen vor Ort vorgebracht hatten konnten die Arbeiten beginnen. Unterstützt wurde unser Verein von der Gemeinde, die Arbeitsgeräte und Arbeitskräfte bereitstellte und der Firma Herhof aus Beilstein die Steine und Split zur Verfügung stellte. Rechtzeitig vor unserem Hüttenabend am 13.07. wurde alles fertig. Besonderen Dank gilt an dieser Stelle den beteiligten Mitarbeitern der Gemeinde Greifenstein und besonders unserem Vereinsmitglied Helmut Hopf, der mit seinem Ideenreichtum und Engagement wesentlich zum Gelingen des Projektes beigetragen hat.

In der Mitte Helmut Hopf



Ein Mundartlexikon für Zugereiste und Holzhäuser die es vergessen haben.

abdrickel	abtrocknen
Ajerschmeschel	Rührei mit Speck
bipse	gucken, ansehen
Schebber	Meßbecher
Kippche	Tasse
Goawel	Gabel
Gelinner	Geländer
Sittkich	Futter/Waschküche
Disbrich	Dämmerung
Kobbwie	Kopfschmerzen
Nüwel	Nebel
hu	haben
Roa	Regen
Brigg	Brücke
sajche	urinieren
Schwetzer	Einer der zu viel spricht
Schondoarm	Polizist (Gendarm)

TERMINE 2013

2. November: Heimatabend mit einem Film und Bildervortrag über den Bau der Talsperre und anschließend mundartliche Darbietungen.

07. Dezember: Nikolausmarkt

Impressum:

Informationsblatt des Heimat- und Geschichtsverein Holzhausen

Herausgeber und Verantwortlich für den Inhalt: Heimat- und Geschichtsverein Holzhausen.

Redaktion: Joachim Kohl, Edgar Haas, Winfried Schauß, Helma Schauß

Layout: Erich Biemer

Internet: www.hug-holzhausen.de